

## Protokoll der Sitzung des Hauptausschusses am 28. November 2009 in Frankfurt

### TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Robert von Weizsäcker eröffnet die Sitzung des Hauptausschusses und begrüßt die Teilnehmer. Die Tagesordnung wird akzeptiert.

### Top 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen

Horst Metzging verweist auf die schriftliche Zusammenstellung der Stimmberechtigungen (Anlage).

### Top 3: Wahl des Protokollführers

Als Protokollführer wird einstimmig Horst Metzging gewählt.

### Top 4: Genehmigung des Protokolls des Hauptausschusses am 22. November 2008

Unter TOP 9 müssen in der zweiten Zeile hinter Herrn Rettig die Worte „einen Termin“ eingefügt werden. Mit dieser Änderung wird das Protokoll des Hauptausschusses am 22. November 2008 in Dresden einstimmig genehmigt.

### Top 5: Bericht des Präsidiums

Robert von Weizsäcker berichtet, dass das neu gewählte Präsidium sowohl in personeller Neubesetzung als auch in neuer Struktur die Arbeit nach dem Bundeskongress übernommen hat. Die bisherige Vorgehensweise lässt sich in vier Punkten darstellen:

1. Sich finden
2. Tagesgeschäfte ordnen
3. Finanzielle Konsolidierung
4. Strategische Weichenstellung

Er betont, dass die Schacholympiade sehr viel personelle und finanzielle Ressourcen gekostet hat, dass jetzt aber wieder die übrigen Aufgaben verstärkt in Angriff genommen werden können. Das Präsidium hat sich bereits fünfmal zu Arbeitssitzungen getroffen und hat ein Informationssystem festgelegt, das sicherstellt, dass alle Präsidiumsmitglieder immer auf dem gleichen Kenntnisstand sind. Gleichzeitig sollen auf dieser Basis alle Landesverbände regelmäßig und zuverlässig über die Ergebnisse der Präsidiumssitzungen informiert werden.

Hans-Jürgen Weyer hebt zum Tagesgeschäft hervor, dass die Präsidialausschüsse ihre Arbeit aufgenommen haben. Der Vertrag mit Frank Hoppe als DSB-Webmaster wurde verlängert, Beauftragte und Ausschüsse wurden bestellt bzw. besetzt. Er konnte feststellen, dass die DSB-Geschäftsstelle besser als ihr Ruf ist. Die Entflechtung der DSB-

Wirtschaftsdienst GmbH mit dem DSB wird voraussichtlich bis zum Jahresende erfolgen. In der Frage der Karenzzeit dankt er Ralph Alt für die Lösung der Probleme.

Zur finanziellen Konsolidierung hebt Hans-Jürgen Weyer hervor, dass eine allgemeine Haushaltssperre vermieden werden konnte, dass aber auf jeden Fall Rücklagen wieder aufgebaut werden müssen. Durch die Einführung einer Unterschriftenregelung sowie durch Anpassungen der Finanzordnung und der Ordnung über die Auslagererstattungen soll eine bessere Übersicht über die entstehenden Kosten erfolgen. Die Hinzuziehung eines externen Steuerberaters soll auch dazu führen, dass die Abschlüsse allen steuerrechtlichen Ansprüchen gerecht werden.

Zu den strategischen Weichenstellungen verweist Robert von Weizsäcker darauf, dass auf der internationalen Ebene die bilateralen Beziehungen verstärkt werden sollen und zumindest vorläufig die Kontakte zur FIDE und ECU keine Priorität mehr haben. Spezielle Kontakte sind aufgebaut worden und sollen vertieft werden zu den Schachföderationen von Vietnam, Polen, Niederlande, Russland, Frankreich, Schweiz, Österreich, Türkei und Malawi. Das Verhältnis zwischen Breiten- und Spitzensport soll austariert werden. Die Öffentlichkeitsarbeit hat eine hohe Priorität, auch hinsichtlich der Sponsorenansprache. Dazu liegen verschiedene Überlegungen auf dem Tisch, mit denen sich das Präsidium weiterhin befassen wird. Robert von Weizsäcker betont, dass die Vorstellungen aller Ebenen, angefangen von den Vereinen bis hin zu den Landesverbänden und dem DSB, gebündelt werden müssen und dass das Präsidium daraus seine strategischen Folgerungen ziehen wird.

In der sich anschließenden Aussprache werden Fragen zu Kontakten mit Frankreich, der Öffentlichkeitsarbeit, der Selbstdarstellung des Präsidiums und des Schulschachs angesprochen. Es wird von einigen Landesverbänden der Wunsch geäußert, dass der DSB ein Archiv aufbaut und dies möglicherweise unter Nutzung der Digitalisierung auch für die Landesverbände und die übrige Öffentlichkeit nutzbar macht.

#### **TOP 6: Aktuelle Finanzfragen**

Michael Langer verweist auf die wesentlichen Punkte der von ihm vorgelegten Bilanz 2009. Das Vermögen zum 31.10.2009 beläuft sich auf ca. 147.000 Euro. Die Forderungen konnten auf 56.000 Euro reduziert werden, wodurch auch der Unterschied zwischen den Forderungen und den Verbindlichkeiten erheblich verringert werden konnte. Die schon angesprochene Zusammenarbeit mit einem Steuerberater wird etwa 5.000 bis 6.000 Euro im Jahr kosten und durch Einsparungen an anderen Stellen des Haushaltes finanziert werden. In der Aussprache werden u. a. die Kosten des Ramadacups und die des Steuerberaters hinterfragt. Es wird angeregt, zumindest für einige Bereiche die Kostenstellenrechnung einzuführen. Michael Langer sagt zu, diese Anregungen zu prüfen.

#### **TOP 7: Strategische Schwerpunktthemen**

Robert von Weizsäcker verweist darauf, dass es Überschneidungen der in der Tagesordnung genannten strategischen Schwerpunktthemen gibt und dass insbesondere zur Aufgabenverteilung zwischen der Bundes- und der Landesebene noch die Auswertung der von Hans-Jürgen Weyer initiierten Fragebogenaktion fehlt.

Christian Warneke leitet den Tagesordnungspunkt mit dem Hinweis auf das schriftlich vorliegende Positionspapier der Deutschen Schachjugend über Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung ein. Er hebt hervor, dass es sich bei der Mitgliederzahl nicht um eine Größe handelt, die durch ein einfaches Ursache-Wirkungs-Verhältnis beeinflusst werden kann. Vielmehr ist es notwendig eine Vielzahl von Einzelaktionen zu bündeln, um eine

übergeordnete Gesamtstrategie der Mitgliedergewinnung zu unterstützen. In seinem kurzen Vortrag benennt er vor allem die folgenden Bereiche als Ideen des DSJ-Vorstands zur Mitgliedergewinnung:

- Ansprache von / Öffnung für im organisierten Schachsport unterrepräsentierte Zielgruppen (z.B. Mädchen und Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder im Vorschulalter etc.)
- Unterstützung des „Tagesgeschäfts Vereinsarbeit“ (z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Mitgliederwerbung oder durch gezielte Beratung von Vereinen)
- die Steigerung des Erlebniswerts im Schach durch zentrale Events wie z.B. eine zentrale Meisterschaft für Männer, Frauen, Senioren etc. zzgl. Begleitturniere und Beiprogramm
- die Stärkung der Ehrenamtlichen, vor allem durch zielgenaue und moderne Ausbildung sowie Vernetzung der Aktiven.

Fritz Meyer ergänzt, dass der Badische Schachverband in den letzten vier Jahren 3 % seiner Mitglieder verloren hat. Da Mitglieder nur von Vereinen angeworben werden können, hat der Verband diese durch zwei Fördertöpfe zu entsprechenden Aktivitäten motiviert. Für die Durchführung von Jugendturnieren steht ein Betrag von insgesamt 5.500 Euro zur Verfügung, als zweiter Baustein gibt es Bonuszahlungen für den Mitgliederzuwachs. Als vorläufiges Ergebnis kann festgestellt werden, dass schon seit Beginn 2009 ein Zuwachs von 1,75 % erzielt werden konnte. Als neuer Denkansatz ist die Einführung einer passiven Mitgliedschaft im nächsten Jahr vorgesehen. Falls es dadurch zu Beitragsmindereinnahmen beim DSB kommt, muss durch eine Erhöhung des aktiven Beitrags ein Ausgleich herbeigeführt werden.

Günter Reinemann führt aus, dass auch der Schachverband Sachsen-Anhalt einen Wettbewerb zur Mitgliedergewinnung ausgeschrieben hat, der vom 1.01.2009 bis Mitte 2011 läuft. Es gibt nach einer speziellen Formel für einen absoluten und relativen Zuwachs Bonuspunkte, ebenso für zusätzliche Mannschaften im Jugendspielbetrieb, Zuwachszahlen beim weiblichen Nachwuchs und für die Durchführung bzw. Teilnahme an Turnieren. Insgesamt werden 1.500 Euro an Prämien ausgelobt.

Es schließt sich eine Aussprache an, in der u. a. folgende Ideen entwickelt werden: Vereine sollten sich öffnen, um auch Nichtschachspieler aufzunehmen, Kooperation zwischen Vereinen und Schulen (Herbert Bastian), flankierende Maßnahmen im Ausbildungsbereich einschließlich Vereinsmanagement (Joachim Gries), Personalrekrutierung notwendig, Informationsvernetzung (Bernhard Mehrer), Erfassung weißer Flecken zur Neugründung von Vereinen (Klaus Norbert Münch), Initiativen im Seniorenbereich (Fritz Meyer).

Als ein konkreter erster Schritt zeichnet sich die Durchführung von Vereinskongressen ab, um die Vereine mit entsprechenden Informationen auszustatten, wie Mitglieder gewonnen werden können und um bei den Vereinen um Akzeptanz für den DSB zu werben. Diese Vereinskongresse könnten ähnlich wie die Regionalkonferenzen der DSJ ausgerichtet werden. Es ist vorstellbar, im nächsten Jahr fünf Regionalkongresse und dann 2011 einen bundesweiten Vereinskongress auszurichten. Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Württemberg und Bayern sagen zu, zu klären, ob dort jeweils eine Regionalkonferenz im nächsten Jahr durchgeführt werden kann.

Als weiterer Schwerpunkt wird die passive Mitgliedschaft diskutiert. Der Hauptausschuss ist sich im Klaren darüber, dass jede Änderung der Beitragsstruktur mit einer Einführung des passiven Mitgliedsbeitrages zu einem Nullsummenspiel für den DSB führen muss. Selbst wenn der passive Beitrag bei 2 oder 3 Euro liegt, darf die Mindereinnahme nicht zu Lasten des DSB gehen. Es besteht Übereinstimmung darin, dass ein entsprechender Versuch unternommen werden soll und dass das Präsidium daher einen konkreten Vorschlag zum passiven Mitgliedsbeitrag unterbreiten wird.

Eine weitere Anregung ist, eine Handreichung für Vereine auszuarbeiten, mit der Seniorenkurse für Nichtvereinsspieler ausgerichtet werden. Um die Landesverbände über bestehende Aktivitäten zu unterrichten, bittet Hans-Jürgen Weyer darum, dass ihn alle Landesverbände über Aktionen zur Mitgliedergewinnung unterrichten. Er wird dann dafür sorgen, dass ein entsprechender Informationsaustausch innerhalb der Landesverbände hergestellt wird. Es wird dann noch vorgeschlagen über verschiedene Mitgliedschaften (einschließlich der Aufnahme von Schulschachgruppen und Institutionen) nachzudenken. Bezüglich des Internet-Schachs könnte eine Potentialabschätzung Klärung bringen, inwieweit es einen Bedarf für einen DSB-eigenen Server gibt, auf dem Schach gespielt werden kann.

#### **TOP 8: Anträge (vorgezogen)**

Horst Metzging verweist darauf, dass das Präsidium zwar die Finanzordnung geändert hat, dass aber dabei nicht beachtet wurde, dass nach der neuen Satzung der Bundeskongress dafür zuständig ist. Das Präsidium bittet daher den Hauptausschuss, im Rahmen der satzungsgemäßen Befugnisse des Bundeskongresses die Finanzordnung in der schriftlich vorliegenden Fassung zu beschließen. Die Änderungen beziehen sich auf die neue Ziffer 5 (Verpflichtungsgeschäfte) und auf die von den Referenten zu erstellende Jahresplanung. Da dieser Antrag nicht fristgerecht eingereicht wurde, ist eine Zweidrittelmehrheit für die Dringlichkeit notwendig. Auf Wunsch des Hauptausschusses sagt Michael Langer zu, für die Jahresplanung ein Formblatt zu erstellen. Er bestätigt außerdem, dass bei der Bewertung der Verpflichtungsgeschäfte grundsätzlich das Bruttoprinzip gilt.

Der Hauptausschuss bestätigt dann einstimmig die Dringlichkeit des Antrages und beschließt bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen die Finanzordnung (siehe Anlage).

#### **TOP 9: Verschiedenes (vorgezogen)**

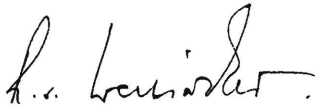
Klaus Norbert Münch berichtet über die offene Internationale Bayerische Hochschulmannschaftsmeisterschaft, die in Augsburg stattgefunden hat. Zielsetzung ist auch eine Mitgliedergewinnung bzw. -rückgewinnung. Er bittet um Unterstützung des Hochschulschachs seitens der Landesverbände. Hans-Jürgen Hochgräfe ergänzt, dass es noch in diesem Jahr ein Gespräch mit dem adh in Berlin geben wird und dass es für die Anerkennung des Hochschulschachs beim adh wichtig wäre, Ausrichter für eine Einzelmeisterschaft zu finden.

- a) Joachim Gries informiert, dass die DSB-Rahmenrichtlinien für die Ausbildung von Trainern jetzt auch den C-Trainer Breitensport umfasst und in der geänderten Form ab sofort gültig sind.
- b) Niklas Rickmann bittet darum, den nächsten DSB-Hauptausschuss in Stralsund aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des Schachverbandes Mecklenburg-Vorpommern auszurichten. Da die Ausrichtung bereits nach Gladenbach vergeben wurde, prüft Joachim Gries, ob das Hotel unter der Voraussetzung zu einer Stornierung bereit ist, dass der Hauptausschuss im Herbst 2010 in Gladenbach stattfindet (26./27. November 2010).
- c) Die 100-jährigen Jubiläen des SV Württemberg und des Badischen Schachverbandes finden am 16. Mai bzw. 26. Juni 2010 statt.

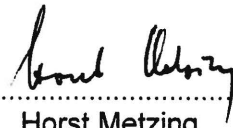
- d) Herbert Bastian bittet darum zu prüfen, ob das Schachsportabzeichen aktiviert werden kann. Hans-Jürgen Weyer sagt zu, dass das Präsidium diese Frage prüfen wird.
- e) Es wird kritisiert, dass das Protokoll des Bundeskongresses von Zeulenroda erst so spät fertig gestellt wurde und die aktuelle Satzung noch nicht veröffentlicht worden ist. Beide Punkte sind dem Präsidium bewusst und sollen sich zukünftig nicht mehr wiederholen.

Zum Schluss der Hauptausschusssitzung hebt Robert von Weizsäcker den außerordentlich konstruktiven und produktiven Sitzungsverlauf hervor und bedankt sich dafür im Namen des gesamten Präsidiums.

Berlin, 08.12.2009



.....  
Prof. Dr. Robert K. von Weizsäcker  
Präsident



.....  
Horst Metzinger  
Protokollführer

# Anwesenheitsliste

für die Sitzung des Hauptausschusses

am 28. November von 2009 bis     Uhr in Frankfurt

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
1	R.v. Weizsäcker	Prat.	DSB	Weizsäcker
2	Hann-Jürgen WEYER	Vizepr.	DSB	H.J. Weyer
3	BASTIAN Rebst		Saarland	Rebst
4	Gries, Joachim	Ref. Ausland	Hessen/DSB	Gries
5	Rickmann, Niklas	Präsident	MVP	N. Rickmann
6	Oliver Köpfer	Präsident	Bremen	Köpfer
7	Perrygrin WITKOWSKI	Zw.	Frankfurt	Witkowski
8	JORN Hausjürg	Vizepräsident	NRW	J. Jörn
9	Gredt-Rainald R.	Schatzmeister	NRW	Gredt
10	Krüger, Hilmar	Präsident	Brandenburg	H. Krüger
11	Achim Schmitt	Präsident	Rheinland-Pfalz	A. Schmitt
12	Meyer Fritz	-11-	Baden	Meyer
13	Klaus Norbert Hänsch	'	Bay. Schachbund	K.H. Hänsch
14	Uwe Bösch	Bundestrainer	DSB	Bösch
15	Klaus Deventer	Ref. Leistungsp.	DSB	K. Deventer
16	Willmann, Martin	Vizepräsident	Niedersachsen	Willmann
17	Mehres, Beulahsel	Präsident	Württemberg	Mehres
18	Blanquett, Rainer	DV-Referent	DSB	R. Blanquett
19	Stefan Hehn	DOPING	DSB	Stefan Hehn
20	Schulz Jörg	Leitungsfors	DSB / DST	Schulz
21	Pohl, Jan	stellv. DSB-V.	DSB	Pohl
22	Reinemann, G.	Präsident	Sachsen-Anhalt	Reinemann



